

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 117

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen an [redaktion@lehrbergwerk.de](mailto:redaktion@lehrbergwerk.de)



Sonntags-Matinee

31. 05. 2026 11:00  
VORTRAG/LESUNG | BERGBAU/INDUSTRIEKULTUR

Wilhelm Barnhardt, Berghauptmann, Museumsmensch, Autor und seine Verdienste um den Rammelsberg  
Oberberghauptmann Wilhelm Barnhardt hat durch sein berufliches wie auch privates Wirken die Erinnerung an den Harzer Bergbau maßgeblich mitgeprägt. Die Neuerschließung des Oberharzer Bergwerksmuseums ist ohne Zweifel sein wichtigster Verdienst. Doch auch am Rammelsberg und am heutigen Museum hat er teils bis in die Gegenwart sichtbare und gültige Spuren hinterlassen.



Referent: Dr. Martin Wetzel  
Ort: Videoraum, Weltkulturerbe Rammelsberg  
Beginn: 11:00 Uhr  
Der Eintritt ist frei.

Eingang zum Weltkulturerbe Rammelsberg mit Blick auf den Rammelsberg. © Weltkulturerbe Rammelsberg

FÜR JEDES WETTER | ZIELGRUPPE ERWACHSENE | ZIELGRUPPE SENIOREN | FÜR GRUPPEN | FÜR INDIVIDUALGÄSTE | DEUTSCH | EINTRITT FREI

Kommende Ausstellungen am Weltkulturerbe Rammelsberg

Power2Change

Mission Energiewende

Können wir aus CO2 Rohstoffe für Medikamente herstellen? Fliegen Flugzeuge bald mit Wasserstoff oder E-Fuels? Die Wanderausstellung Power2Change: Mission Energiewende beleuchtet den Weg in eine klimaneutrale Zukunft. Mit interaktiven Exponaten laden wir Sie dazu ein, auf „Mission Energiewende“ zu gehen und herauszufinden, welcher Energiewende-Typ Sie sind.

Die Ausstellung ist Teil des Verbundprojekts Wissenschaftskommunikation Energiewende. Beteiligte aus der Forschung, dem Museumsbereich und der Wissenschaftskommunikation haben sie gemeinsam entwickelt. Das Verbundprojekt wird vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt gefördert.

Ort: Kraftzentrale

26.04. – 09.08.2026



Power2Change © Uwe Niklas

Gezeichnete Vergangenheit

Bilder aus dem Harzer Bergbau von Hermann Kießling

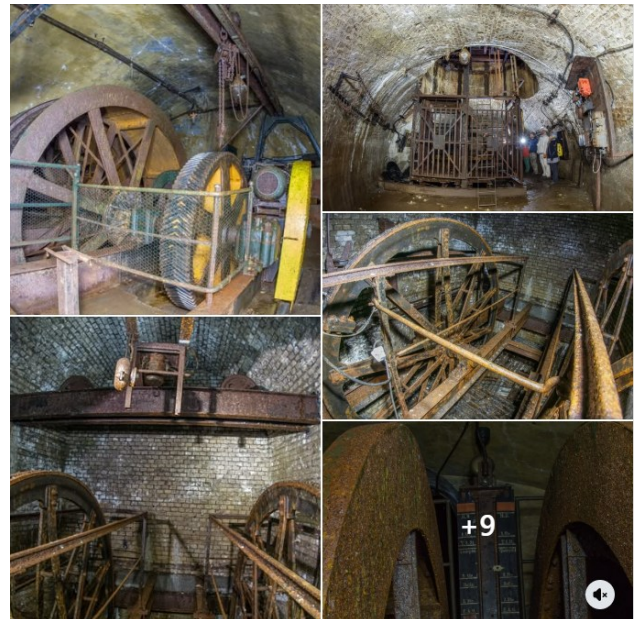
Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt des Harzer Bergbaus! Der Bergmann und Zeichner Hermann Kießling verbindet seine künstlerische Leidenschaft mit einem tiefen Verständnis für die Arbeit über und unter Tage. In seinen eindrucksvollen Zeichnungen und Gemälden wird die harte, aber stolze Welt der Bergleute lebendig. Mit sicherem Strich und feinem Gespür zeigt Kießling, wie Menschen mit handwerklichem Können und technischem Geschick das Erz aus der Tiefe ans Licht holen. Durch sorgfältige Recherchen, Ortsbegehungen und den Blick für historische Details schafft er eine Atmosphäre, die Vergangenheit spürbar macht. Erleben Sie in dieser Ausstellung, wie Kunst und Geschichte auf einzigartige Weise verschmelzen und der Harzer Bergbau in Bildern zu neuem Leben erwacht.



Ort: Aufbereitung

10.05. – 08.11.2026

Bergbaumuseum Lautenthals Glück ist hier: Bergstadt Lautenthal Im Oberharz ...  
11 Std. · Closer · Giulio Cercato  
Nächster Termin für die große Sonderführung über 4 Sohlen der Lautenthals Glück. Wir starten am 30.05. um 15 Uhr am Museum. Sebastian und Holger führen euch durch den Altbergbau. Helm und Geleucht stellen wir...kann aber auch gerne mitgebracht werden. Handschuhe sowie festes Schuhwerk werden empfohlen. Bei Interesse entweder per Nachricht über Instagram oder Facebook anmelden oder über unsere Homepage. Die Teilnehmer Zahl ist auf 15 Personen begrenzt...Kosten pro Person liegt bei 49 Euro. Glück Auf von der Lautenthals Glück im Oberharz.



Vier Tage unter Tage: Expedition durch den Ernst-August-Stollen

[https://www.eseltreiber.de/gehe/produkte/nutzen.php?pg=abo&id=28622&fbclid=IwY2xjawRbHuh-leHRuA2F1bQlxMABicmlkETBITUJ0Z0dadl-Fid1FJb0VWc3J0YwZhcHB-faWQQMjlyMDM5MTc4ODIwMDg5MgABHoW0RvI-zzmzKXhxxCCLt8mng2ncC8DAX00F6VGvBvTo93KAAM-hVgc1W5TFXn\\_aem\\_eH3mTYil6Wq84tDf6k\\_POW](https://www.eseltreiber.de/gehe/produkte/nutzen.php?pg=abo&id=28622&fbclid=IwY2xjawRbHuh-leHRuA2F1bQlxMABicmlkETBITUJ0Z0dadl-Fid1FJb0VWc3J0YwZhcHB-faWQQMjlyMDM5MTc4ODIwMDg5MgABHoW0RvI-zzmzKXhxxCCLt8mng2ncC8DAX00F6VGvBvTo93KAAM-hVgc1W5TFXn_aem_eH3mTYil6Wq84tDf6k_POW)



## PROGRAMM im Oberharzer Bergwerksmuseum

### Mai 2026

**01. & 03.05.2026**  
**Saisoneroöffnung der Tagesförderbahn  
& Inbetriebnahme der neuen Abfahrtsstelle**  
am 01.05.26 Fahrten von 11:00–18:30 Uhr  
am 03.05.26 Fahrten von 10:00–16:30 Uhr  
zur vollen Stunde mit der Dampflok,  
zur halben Stunde mit Diesel- oder Akkulok

**14.05.2026**  
**Himmelfahrtsgottesdienst aller Oberharzer  
Kirchengemeinden am Ottiliae-Schacht**  
Abfahrten: 10:00 & 10:30 Uhr  
Rückfahrt nach dem Gottesdienst

**16. & 17.05.2026**  
**Sonderfahrten mit Dampflok Fabian**  
am 16.05.26 Fahrten von 13:00–18:30 Uhr  
am 17.05.26 Fahrten von 10:00–16:30 Uhr  
zur vollen Stunde mit der Dampflok,  
zur halben Stunde mit Diesel- oder Akkulok

**17.05.2026**  
**Museumsfest im Oberharzer Bergwerksmuseum**  
buntes Programm von 10:00–17:00 Uhr  
Speisen, Getränke und Aussteller

Alle Abfahrten der Dampf-, Diesel und Akkulok  
ab dem Alten Bahnhof (ZOB) in Clausthal-Zellerfeld zum Ottiliae-Schacht

Sonderfahrten mit  
Dampflok Fabian

Museumsfest  
am int. Museumstag

Programmänderungen vorbehalten

**OBERHARZER BERGWERKSMUSEUM**  
in Clausthal-Zellerfeld

Oberharzer Bergwerksmuseum gGmbH  
Bornhardtstraße 16  
38678 Clausthal-Zellerfeld  
Tel. 05323 9895-0  
info@bergwerksmuseum.de

Weitere Informationen unter  
[www.bergwerksmuseum.de](http://www.bergwerksmuseum.de)

In Zusammenarbeit mit  
• Oberharzer, Geschichts-  
und Museumsverein e.V.  
• Pro Dampf e.V.  
• den Kirchengemeinden  
im Oberharz

Am 01. und 03. Mai 2026 finden Fahrten „mit Dampf“ auf der Tagesförderbahn statt; dieses erstmalig von unserer neu gebauten Abfahrtsstelle:



## Pro Dampf e. V.

Pro Dampf e.V. hat die Erhaltung und den Betrieb historischer Technik im Eisenbahnbereich zum Ziel, aktiv sind wir vor allem bei Bau, Instandhaltung und Betrieb der "Tagesförderbahn"; einer wiederaufgebauten Grubenbahn in Clausthal-Zellerfeld. Wir haben die Strecke im Bereich des Alten Bahnhofes neu gebaut und führen die Gäste in der Welterbestätte Ottiliaeschacht.

<https://www.netto-online.de/vereinsspende/Pro-Dampf-e.V.-vhtm>

## Lukas Verlag

für Kunst- und Geistesgeschichte

Hans-Heinrich Hillegeist (Hg.), Christian Juraneck (Hg.)  
**Der Harzer Eisenkunstguss im 19. Jahrhundert**  
Harz-Forschungen [27]

Broschur, 231 Seiten, 179 Abb., 170 x 240 mm, 169  
Schwarzweiß- und 10 Farbabb.  
März 2026  
sofort lieferbar  
ISBN 978-3-86732-116-7

Preis 25,- € [Buch bestellen](#)

mit librekaat  
reinslesen

Mit Texten von  
Elisabeth Bartel, Hans-Heinrich Hillegeist, Karin Kettner, Gabriele Oswald, Matthias Reichmann, Gerhard Seib, Udo B. Wiesinger, Julia Witt

Das 19. Jahrhundert wird oft als das Jahrhundert des Eisens bezeichnet. Die Bedeutung dieses Materials äußerte sich nicht nur in der Ingenieurskunst, die in den großen Bahnhöfen oder dem gusseisernen Dachstuhl des zu Ende gebauten Kölner Doms großartige Resultate zeigte, sondern auch politisch in Bismarcks Blut-und-Eisen-Diktum als Voraussetzung für die Reichseinigung. Mit dem von Schinkel gestalteten Eisernen Kreuz wurde das Metall zu einem geradezu nationalen Symbol stilisiert. Nebenher eroberte es in Form verschiedenster Gebrauchsgegenstände – angefangen vom Briefbeschwerer über den patriotischen Teller bis hin zu Abgüssen antiker Plastiken – sämtliche Lebensbereiche der Menschen.

Die Beiträge dieses Bandes verdeutlichen, dass der Harz seinerzeit eines der wichtigsten Zentren des Eisenkunstgusses in Deutschland war.

<https://www.lukasverlag.com/warenkorb.html>

## Panter: Wismut soll wieder aktives Bergbauunternehmen werden

<https://www.diesachsen.de/wirtschaft/bsw-fraktion-gegen-verkauf-von-bergbau-rechten-nach-asien-3128377>

## Wismut Uranerzbergbau - Zeitzeugenbericht

<https://www.youtube.com/watch?v=Tt2VOTuAQNE>

## Asse: Kritik an nach hinten verschobener Bergung des Atommülls

[https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig\\_harz\\_goettingen/asse-kritik-an-nach-hinten-verschobener-bergung-des-atommülls,asse-156.html](https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig_harz_goettingen/asse-kritik-an-nach-hinten-verschobener-bergung-des-atommülls,asse-156.html)

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 117

Burkhard Weishäupl · Folgen  
22. April um 20:46 · 🌐



Burkhard Weishäupl  
21. April um 05:54 · 🌐

Reste vom Bergbau im Voldertaler Eisenkar I 🏠 📷

Ein Blick zurück in die Zeit, als im Voldertal noch aktiv Bergbau betrieben wurde. Der Flurname „Eisenkar“ verrät es schon: Hier wurde früher mühsam nach Eisenerz geschürft.

Auf den Bildern sieht man eindrucksvoll die Relikte dieser harten Ära:

- 🏠 Die Überreste der alten Knappenhütte – ein karger Ort zum Leben inmitten der rauen Natur.
- 🕒 Das verstürzte Stollenmundloch, die Abraumhalde und die Pochplätze, wo das Erz für den Abtransport vorbereitet wurde.

Heute ist es dort oben friedlich und still, dennoch ist es ein faszinierendes Stück Tiroler Bergbaugeschichte!

#Eisenkar #Voldertal #Tirol #Bergbau #Geschichte #Wandern #Heimat #Eisenerz #alpenhistorie

Der ganze Bericht über verfallene Strukturen im Voldertal ist hier:

[https://www.academia.edu/25840461/Hochalpine\\_W%C3%BCstungen\\_in\\_den\\_Tuxer\\_Alpen?fbclid=IwY2xjawRYktJleHRuA2FlbQixMABicml-kETAYeTkyTkNyA2Z5RjF6MHBtc3J0YwZhcHB-faWQQMjlyMDM5MTc4ODIwMDg5MgABHqJfo-Soa8p1ZYIECO-YAw6J1N7JzGDjy9tKqDdCKEL2FqFDHs11OZ8FKN9nxq\\_aem\\_UfWcus7ExTbW9PhLT8sFEg](https://www.academia.edu/25840461/Hochalpine_W%C3%BCstungen_in_den_Tuxer_Alpen?fbclid=IwY2xjawRYktJleHRuA2FlbQixMABicml-kETAYeTkyTkNyA2Z5RjF6MHBtc3J0YwZhcHB-faWQQMjlyMDM5MTc4ODIwMDg5MgABHqJfo-Soa8p1ZYIECO-YAw6J1N7JzGDjy9tKqDdCKEL2FqFDHs11OZ8FKN9nxq_aem_UfWcus7ExTbW9PhLT8sFEg)

BERGBAU

## Pläne für Wolfram-Bergwerk stocken - Verkauf nach Asien

<https://www.stern.de/gesellschaft/regional/sachsen/bergbau--plaene-fuer-wolfram-bergwerk-stocken---verkauf-nach-asien-37334900.html>

## Oppa, erzähl mal was vom Bergbau... - "Unser Leben mit Glückauf"

Serie zur Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets - produziert von Friedhelm Wessel aus Herne

[https://www.nrwision.de/mediathek/oppa-erzaehl-mal-was-vom-bergbau-unser-leben-mit-glueckauf-260422/?fbclid=IwY2xjawRYiPVleHRuA2FlbQixMQBzcnRjBmFwcF9pZBAyMjIwMzIxNzg4MjA-wODkyAAEe461tEE7PVX0aB7XcH-kKHwD0hTgIEZSw6GW38qiCRciuNiKij6xdnhv-8xiQ\\_aem\\_aZoAwwto6mRnyNYOFuyK-Q](https://www.nrwision.de/mediathek/oppa-erzaehl-mal-was-vom-bergbau-unser-leben-mit-glueckauf-260422/?fbclid=IwY2xjawRYiPVleHRuA2FlbQixMQBzcnRjBmFwcF9pZBAyMjIwMzIxNzg4MjA-wODkyAAEe461tEE7PVX0aB7XcH-kKHwD0hTgIEZSw6GW38qiCRciuNiKij6xdnhv-8xiQ_aem_aZoAwwto6mRnyNYOFuyK-Q)

Bergbau, einst und heute  
Andreas Krause · 3 Std. · 🌐

Wie klingt unser Steigerlied, wenn es heute neu entsteht?

Mit „STEIGERLIED – Wir fahren ein!“ bringen Steiger Franz und Ronja L. die Welt des Bergbaus im Erzgebirge in einen modernen, kraftvollen Sound. Die Stimme von Steiger Franz trägt Härte und Tiefe – roh, direkt und unnachgiebig. Ronja L. setzt dazu klare, fast schwebende Kontraste.

Zwischen Stahl, Schacht und Dunkelheit entsteht ein Lied, das nicht verklärt, sondern den Bergbau hör- und spürbar macht.

<https://youtu.be/vfzz4UQa6dl>



<https://youtu.be/vfzz4UQa6dl>

Gerne mal reinschauen. Glück auf 🍀



Trainingsbergwerk Recklinghausen

Gruselbergwerk "Der erste Hieb" by Scary Canary

<https://www.youtube.com/watch?v=ySN-NTInH5Q>



Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 117

Bergbau

**Grubenwasser: RAG plant 13 Kilometer Tunnel unter Dinslaken, Voerde und Hünxe**

[https://www.nrz.de/lokales/dinslaken-huenxe-voerde/article411784957/grubenwasser-rag-plant-13-kilometer-tunnel-unter-dinslaken-voerde-und-huenxe.html?utm\\_term=Autofeed&utm\\_campaign=NRZ-Dinslaken&utm\\_medium=social&tpcc=artikel\\_face-book\\_nrzdinslaken&utm\\_source=Face-book&fbclid=IwY2xjawRYijIeHRuA2FibQIxMABicml-kETAYeTkyTkNyaDZ5RjF6MHBtC3J0YwZhcHB-faWQQMjlyMDM5MTc4ODIwMDg5MgABHjDWTxp7-ovMiSqi8LpQ9Y\\_ndcNk0Kjrj3fCsaXJiObRt-WCKa5EtWMf9y5rGV\\_aem\\_cnprsl4AY9-4e1qaSENM3w#Echobox=1776914350](https://www.nrz.de/lokales/dinslaken-huenxe-voerde/article411784957/grubenwasser-rag-plant-13-kilometer-tunnel-unter-dinslaken-voerde-und-huenxe.html?utm_term=Autofeed&utm_campaign=NRZ-Dinslaken&utm_medium=social&tpcc=artikel_face-book_nrzdinslaken&utm_source=Face-book&fbclid=IwY2xjawRYijIeHRuA2FibQIxMABicml-kETAYeTkyTkNyaDZ5RjF6MHBtC3J0YwZhcHB-faWQQMjlyMDM5MTc4ODIwMDg5MgABHjDWTxp7-ovMiSqi8LpQ9Y_ndcNk0Kjrj3fCsaXJiObRt-WCKa5EtWMf9y5rGV_aem_cnprsl4AY9-4e1qaSENM3w#Echobox=1776914350)

Ein unvergesslicher Ausflug ins Bergwerk Barsinghausen Klosterstollen mit Familie und Freunden

<https://www.youtube.com/watch?v=Kr5KTEf0o74>

Besucherbergwerke und Schaubergwerke Deutschlands  
Historisches Kupferbergwerk Fischbach · 21. April um 13:29 ·

Neu ab 3. Mai 2026: Living History - Die Dunkelführung im Kupferbergwerk  
Seid gespannt auf ein einzigartige Event-Führung, und sicher Euch schnell einen der wenigen Plätze.  
Wir freuen uns auf Euch!  
Das Team vom Historischen Kupferbergwerk Fischbach



**100 Meter unter der Erde: Mein Tag im Salzbergwerk**

<https://www.youtube.com/watch?v=a6W0gmVQUS4&t=808s>

Bergbau- und Hüttenkunde

F. H. Lottnner · 1859

<https://www.google.de/books/edition/Bergbau-und-H%C3%BCttenkunde/ZkE7AAAACAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=bergbau+heimerode&printsec=frontcover>

Alte Fabriken und Industriedenkmäler

Stefan Möller · 23. April um 18:31 ·

Heute zeige ich mal Bilder von Relikte des Anfangs vom Bergbaues, Abbau von Braunkohle in den sogenannten "Bauerngruben", bevor der industrieller Bergbau in den damaligen selbstständigen Ort Trotha bei Halle begann in der ersten Grube "Karl-Ernst".

Einst begann der "Bergbau" in der vorindustriellen Zeit in den damaligen Dorf Trotha in einem kleinen Wäldchen mit den sogenannten "Bauerngrube", die Bauern versorgten damals sich selbst mit der Braunkohle und teils verkauften diese auch in verdienstarmen Zeiten. Noch heute kann man in den Wäldchen die vielen Kühlen finden die teils mehr als 1m tief und mehr als 2m breit sind, sie sind sogar dicht nebeneinander vorhanden. Bei gut Glück kann man sogar noch ein paar Brocken finden oder wenn man etwas buddelt ein Kohleflöz finden, die Flöze sind vermutlich nicht ganz tief liegend.

Der industrielle Bergbau mit Untertage begann erst später, mehr dazu siehe Link. Heute erinnert nur der Straßennamen an die "Grube Karl-Ernst" und die nahen Teiche, es sind Bruchfelder die sich mit Wasser füllten. Von dieser Grube verlief auch eine Seilbahn, Fundamente findet man in einer Kleingartenanlage, diese verband die Grube mit dem Kraftwerk am Hafen von Trotha. Vermutlich verlaufen Stollen unter Tage bis zum Ortsteil Seeben, in den "Seebener Berge" ist vor Jahren ein Tagesbruch entdeckt wurden, dieser ist wieder verschlossen wurden ...



SDAG Wismut Kumpels

Marcus Döhler · 4 Std. ·

Glück auf, gestern im Bergbaumuseum Netzschkau im Vogtland gewesen. Sehr interessante und sehenswerte Führung von Michael Straub.

Kontakt über [www.vogtlaendisches-bergbaumuseum.de](http://www.vogtlaendisches-bergbaumuseum.de)



## Aus aller Welt in den Harz

### 14.000 Einwohner, kein Bahnhof: Warum trotzdem so viele internationale Studenten nach Clausthal-Zellerfeld kommen

Wer etwas über Clausthal-Zellerfeld im Oberharz lernen will, muss dafür nur die Bäckerei Biel betreten. Sie liegt im Ortskern, neben Woolworth. In der Auslage Sahneschnitten, an den Wänden Bergbau-Folklore, Schlägel und Eisen sind aufgemalt. Hafermilch gibt es nur in Portionsgröße, weil die Ein-Liter-Tüten immer schlecht werden.

Es wirkt, als sei die Zeit hier in den Neunzigerjahren stehen geblieben, als seien an diesem Ort alle kosmopolitischen Entwicklungen der vergangenen 30 Jahre abgeperlt. Und doch ist das Erste, was man hört, wenn man sich im Bäckereicafé an einen der Tische mit den Kunstblumen setzt: Englisch. Eine Frau und ein Mann unterhalten sich mit gedämpften Stimmen über Forschung und Gelder, die es dafür braucht. Clausthal-Zellerfeld, die 14.000-Einwohner-Stadt mitten im Harz, ist Treffpunkt einer hochspezialisierten globalen Elite.

### Seit 50 Jahren hält hier kein Zug mehr

Clausthal-Zellerfeld liegt im Landkreis Goslar, dem Kreis in Niedersachsen mit dem zweithöchsten Durchschnittsalter. Goslar ist außerdem der Landkreis mit dem zweitgrößten Bevölkerungsverlust im Land. Man könnte sagen: Nicht viele Deutsche wollen hier noch leben. Seit 1976 hält kein Zug mehr in Clausthal. Hierher, in diese statistisch gesehen verwaisende Gegend, kommen Menschen aus Kamerun, China, Indien, Brasilien, Rumänien. Der Grund liegt schräg gegenüber von Bäckerei Biel: Es ist die Technische Universität Clausthal.

Mit 2800 Studierenden ist sie eine der kleinsten Hochschulen Deutschlands. Die Quote internationaler Studierender ist dafür eine der höchsten, sie liegt laut TU bei „deutlich mehr als 50 Prozent“. 15 Prozent sind niedersächsischer Durchschnitt. An kaum einer Hochschule in Deutschland studieren, prozentual gesehen, mehr Menschen aus dem Ausland als an der TU Clausthal. Warum ist das so? Was verschlägt junge Menschen aus aller Welt in eine Gegend, in der nur wenige Deutsche ihre Zukunft sehen?

Die Zeit, in der Clausthal von nationaler Bedeutung war, ist lange vorbei. Vor etwa 250 Jahren haben Bergleute hier mehr als die Hälfte des in Deutschland geförderten Silbers aus den Minen geschlagen. Erze werden im Harz schon seit den Neunzigerjahren nicht mehr abgebaut. Die TU Clausthal, einst zur Weiterbildung der Bergleute

gedacht, hat immer noch eine Fakultät für Bergbau. Aber ihr Profil steckt in Schlagworten wie Nachhaltigkeit, künstliche Intelligenz, Energiesysteme, Rohstoffsicherung. Sie bietet hochspezialisierte Chemie-, Technik- und Physikstudiengänge. Heute studiert hier, so klingt es, wenn man der Präsidentin der TU, Sylvia Schattauer, zuhört, die zukünftigen Führungsriege der internationalen Stahl-, Energie- und Recyclingbranche.

An einem Tag im April sitzt ein Teil von ihnen in Hörsaal A der Mathematischen Fakultät. Die TU schätzt, dass 250 Menschen aus dem Ausland ihr Studium in diesem Sommersemester beginnen, die meisten aus Indien, China, Kamerun und dem Iran. Sie heißt die Universität heute willkommen. Einen Vortrag, ein Besuch im Internationalen Zentrum der Universität und eine geführte Wanderung durch das Oberharzer Wasserregal hat sie auf ihrer Website angekündigt.

Unten am Pult steht Bettina Sekler vom internationalen Zentrum der TU mit ihrem Kollegen Hasan Habbabeh. Ihnen gegenüber, in aufsteigenden Sitzreihen, etwa 30 Studierende. Die meisten haben ihre dicken Jacken angehängt, manche blicken erst vom Handy auf, als Sekler zu sprechen beginnt.

„Wenn Sie Probleme jeglicher Art haben, etwa bei Visa-Angelegenheiten, wenden Sie sich an uns“, sagt Sekler. „Auch wenn wir nicht weiterhelfen können, wissen wir, wen wir fragen können.“ Habbabeh übersetzt auf Englisch. Sie kündigen einen Infoabend zum deutschen Krankenkassensystem an, und warnen mit hochgezogenen Augenbrauen: „Don't sign anything you don't understand.“ Unterschreibt nichts, was ihr nicht versteht.

Die TU Clausthal ist eine Art Integrationshelfer. Mit der Ausländerbehörde in Goslar stehe man in Kontakt, sagt TU-Präsidentin Schattauer. Sie appelliert an die Ausländerbehörde, Sprechstunden für Studierende wieder auf dem Hochschulcampus anzubieten. „Wir wollen uns schließlich alle von der besten Seite zeigen und unsere zukünftigen Fachkräfte nicht schon im ersten Semester frustrieren.“

In Hörsaal A schließen Sekler und Habbabeh die Präsentation mit einer Aufzählung der Vorteile des Clausthaler Studilebens, obwohl die Studierenden ja schon hier sind. Kurze Wege, guter Betreuungsschlüssel, die Mieten seien unschlagbar niedrig, jeder bekomme einen Platz im Wohnheim. Wenn man weiß, wie groß der Kampf um überteuerte WGs und schimmelige Wohnheimzimmer in deutschen Großstädten ist, klingt der Clausthaler Wohnmarkt nach Paradies.

---

## Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 117

---

Wer von außerhalb der EU kommt, hat zu diesem Paradies erst Zugang, wenn das Einreisevisum bewilligt, Geld auf einem deutschen Konto hinterlegt, ein Studierendenvisum erteilt und die Immatrikulation an der TU abgeschlossen ist. Bei Kanal Bhagwat aus Indien wäre es fast am Visum gescheitert, monatelang hat er gewartet.

Jetzt sitzt er auf einem der hölzernen Klappsitze in Hörsaal A. Kanal trägt einen dünnen Schal und eine verspiegelte Sonnenbrille. Weltmännisch sieht er aus. Warum Clausthal? „Ingolstadt hat nicht geklappt“, sagt er auf Englisch. „Intelligent Manufacturing“ heißt sein Studiengang, nur wenige deutsche Hochschulen bieten Ähnliches an. Wenn nicht Ingolstadt, dann eben Mittelgebirge. Enttäuscht wirkt er nicht. Er freut sich über die Temperaturen hier auf knapp 600 Metern Höhe. „Ist nicht so heiß wie bei uns.“

Die TU Clausthal hat einen guten fachlichen Ruf, aber konkurrenzlos ist sie nicht. Auch die technischen Universitäten in München, Berlin, Aachen ziehen Studierende aus dem Ausland an. „Eine Entscheidung für Clausthal ist kein Versehen“, sagt TU-Präsidentin Sylvia Schattauer, sie hat zum Gespräch in ihrem Büro geladen. Man müsse das mögen, dass der Bus selten kommt. Das sind offensichtlich einige, denn nach Angaben der Universität werden nur rund 10 Prozent der ausländischen Bewerber zugelassen.

Ein Grund für den hohen Prozentsatz internationaler Studierender ist auch, dass sich nur wenige Deutsche nach dem Abitur für die Fachrichtungen einschreiben, die die TU Clausthal anbietet. Junge Leute von hier, die sich doch für solches Fach entschieden, wollten dafür in eine größere Stadt, und wer aus München komme, ziehe für ein Studium nicht unbedingt in den Harz, sagt Schattauer.

Im Internationalen Zentrum gibt es Brezeln und Softdrinks für alle. Die Studierenden sollen das Gebäude kennenlernen, wissen, wo sie Ansprechpartner finden. Sie drängen sich auf dem Institutsflur und kauen weißen Teig. „You’ll have a great time here“, ruft Habbabeh den Studierenden entgegen.

Mathilda Loinseboh, 32, spricht leise, in der Enge des Flurs ist sie kaum zu verstehen. Sie ist für den englischsprachigen Chemie-Master nach Clausthal gekommen, auch der ist in Deutschland nicht weit verbreitet. Praktisch ausgerichtet sei die Uni, das gefalle ihr.

Von Clausthal kennt sie noch nicht viel. Es sei ruhiger hier als in ihrer Heimat Kamerun, nicht nur im Oberharz. „Deutschland ist still.“ Sie blieben lieber unter sich, die Deutschen, seien zurückhaltend im Kontakt. Mathilda kann sich trotzdem vorstellen, nach dem Studium zu

bleiben. Als schwarze Person in Deutschland, sagt sie, müsse man damit umgehen können, dass Menschen im Bus aufstehen, wenn man sich neben sie setzt. Fragt man ausländische Studierende, warum sie hierhergekommen sind, sprechen viele von der „Community“, der Gemeinschaft ihrer Landsleute, der sie sich anschließen können. Das spricht für Clausthal.

Ihren Wanderführer treffen die Studierenden ein Stück die Straße hinunter, an einem gepflasterten Platz mit zwei riesigen Mühlrädern. Die habe man früher für die Erzförderung benutzt, sagt der Wanderführer auf Englisch.

Die Studierenden nicken. Es sind 10 Grad. Pedro Reis, 23, aus Belo Horizonte in Brasilien, ist seit zwei Wochen in Deutschland. In Clausthal hat er zum ersten Mal Schnee gesehen.

Pedro lacht viel, während er vom Ankommen in Clausthal erzählt. Er verbringt nur ein Erasmussemester hier, studiert Chemie im Master. Er habe nur in Clausthal eine Zusage bekommen, ihm sei das egal, Hauptsache ein anderer Kontinent, sagt er, während er den matschigen Feldweg entlangstapft. Am Horizont braungrüne Tannenspitzen statt Atlantik.

Manchmal grusele ihn, dass hier so wenige Menschen auf den Straßen unterwegs seien. Zu Hause in Brasilien hat Pedro auf Youtube ein Video eines in Deutschland lebenden Briten gesehen, der darüber aufklärt, dass die Deutschen an der Ampel immer auf Grün warten und fleißig Pfand wegbringen. „Und jetzt mache ich das selber.“

Der Wanderführer berichtet von der Zwangsarbeit unter Hitler, die es im Harzer Bergbau gab, erklärt den Gruß „Glück auf!“ und was es bedeutet, dass man in den Seen nur „auf eigene Gefahr“ schwimmen darf. Ylan Zang sagt: „Deutschland ist ein gutes Land.“

Sein Deutsch ist fast fehlerfrei, er hat schon in Kamerun einen Kurs gemacht. Er ist für den Informatik-Master eingeschrieben. Wenn man ihn fragt, warum er nach Clausthal gekommen ist, nennt er die niedrigen Mieten. „Leider gibt es keine Minijobs“, sagt Ylan, „sonst wäre Clausthal perfekt für mich.“ Er ist 45 Minuten mit dem Bus nach Goslar gefahren. Auch dort hat er nichts gefunden.

Als die Wandergruppe am späten Nachmittag den Campus erreicht, ist zwischen den Institutsgebäuden kein Mensch mehr zu sehen. Auch auf der Hauptstraße ist es ruhig. Bäckerei Biel hat schon seit Stunden geschlossen. Ein Mann und eine Frau mit Hund gehen zügig am Hauptgebäude der Universität vorbei, in Richtung der Gaststätte „Glück auf“.

---

---

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 117

---

---

Die Studierenden verabschieden sich nach und nach und verschwinden in den Haustüren ihrer Wohnheime. Quadrate aus Beton mit Waldblick, die für die nächsten zwei, drei Jahre ihr Zuhause sind.

Quellenangabe: HAZ vom 25.04.2026, Seite 8

Der Kohnstein: Zwischen Naturidylle, Bergbau und KZ Dora | REUPLOAD | MDR DOK

[https://www.youtube.com/watch?v=gZhSx\\_u6lkQ](https://www.youtube.com/watch?v=gZhSx_u6lkQ)



## "Gelbe" Bergleute aus der Bronzezeit

<https://www.youtube.com/watch?v=rHk3DNfofZ8>

Rohstoffpower aus der Tiefe – Der heimische Bergbau sichert Deutschlands Versorgung

<https://medienportal-grimma.de/51623/rohstoff-power-aus-der-tiefe-der-heimische-bergbau-sichert-deutschlands-versorgung/>

Into the Forgotten Gold Mine: 4x4 Trek, Scenic Mountain Hike, and Bats Below

[https://www.youtube.com/watch?v=7WXa9I\\_HO6w](https://www.youtube.com/watch?v=7WXa9I_HO6w)



ADVANCED GOLD EXPLORATION

## Rohstoffrausch zwischen Las Vegas und Jackpot: Nevadas Bergbau kriegt neuen Schwung

Trotz 150 Jahren Historie stuft Nevadas Bergbaubehörde bedeutende Teile des rohstoffreichen Bundesstaats als unerforscht ein – und will mit geowissenschaftlichen Basisdaten gegensteuern. Es ist ein weiterer Beleg für den strukturellen Aufschwung des Sektors zwischen Las Vegas im Süden und Jackpot ganz im Norden Nevadas.

Quelle: Rohstoffwoche KW 17

Warum Kinderarbeit im Bergbau des 19. Jahrhunderts trauriger Alltag war

<https://www.youtube.com/watch?v=COBoE7PuV9I>

## Kirgisistans Bergbausektor: Kann der Neustart gelingen?

<https://www.aktien.news/kirgisistans-bergbau-sektor-kann-der-neustart-gelingen>

What They Found in the Rockefeller Mines After the Workers Were Evacuated in 1903

[https://www.youtube.com/watch?v=SUyyOB\\_dG1s](https://www.youtube.com/watch?v=SUyyOB_dG1s)

Herzliches Glück Auf!

*Klaus*

